

Mit Visum zur Flucht verholfen

Gedenken Im Rahmen der Erinnerungsarbeit an die Opfer der NS-Zeit ehrt Ulm dieses Jahr einen fast vergessenen Helden.

Ulm/Neu-Ulm. Am 27. Januar jährt sich die Befreiung des KZ Auschwitz zum 78. Mal. Anlässlich dieses Gedenktags widmen sich das Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg (DZOK) und der Arbeitskreis zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus in Ulm und Neu-Ulm traditionell diesem Thema mit einer Veranstaltung.

Visa ausgestellt

Im Mittelpunkt steht dieses Mal der portugiesische Diplomat Aristides de Sousa Mendes, sagt Nicola Wenge vom DZOK. Er habe tausenden Menschen das Leben gerettet, indem er ihnen als Generalkonsul in Bordeaux eigenmächtig Visa ausstellte und somit nach Portugal verhalf. Für sein Handeln wurde er persönlich abgestraft: Er geriet ins Abseits und in Vergessenheit.

Dass seine selbstlose Tat bis heute Nachwirkungen hat, zeige die Veranstaltung auf mehreren Ebenen, so Wenge. Auch heute seien Millionen Menschen auf der Flucht und auf Hilfe anderer an-

gewiesen. Aktuelle Bezüge würden ebenso dargestellt, wie historische Rückblicke und persönliche Schicksale. So etwa die Geschichte von Jennifer Hartog, deren Familie zum Teil nur dank der Visa von Sousa Mendes flie-



Aristides de Sousa Mendes

hen konnte. Hartog, die in der Sousa Mendes Foundation aktiv ist, hat lange Zeit in Ulm gearbeitet. Auch deswegen machte sie sich stark, Sousa Mendes in der Münsterstadt zu gedenken.

Zum Auftakt am Freitag, den 27. Januar, wird Sabine Presuhn, Ku-

ratorin des geplanten Einstein-Museums in Ulm, in der KZ-Gedenkstätte am Oberen Kuhberg um 14.30 Uhr den regionalen Bezug zu Ulm verdeutlichen.

Ab 20 Uhr wird im Stadthaus der portugiesische Generalkonsul erwartet. Neben Jennifer Hartog erklärt dort Josef Naßl vom DZOK die geschichtlichen Hintergründe. Im Anschluss geht es ins Ulmer Münster. Dort wird Aristides de Sousa Mendes auch künstlerisch geehrt, mit der Installationskunst von Werner Klotz und der Musikerin Almut Kühne: einer vier Meter hohen Videoskulptur, die den Betrachter mit sich selbst konfrontiert. Zu erleben ist dieses Werk bis zum 13. März, immer mittwochs um 12 Uhr.

Am Samstag, 28. Januar, kommen um 17 Uhr in der vh Ulm Nachfahren von Sousa Mendes und Geflüchtete zum Gespräch zusammen. Zur Veranstaltung sind alle Interessenten willkommen. Weitere Informationen zum Programm auf www.dzok-ulm.de/aktuelles/veranstaltungen/. *lim*

FOTO: SOUSA MENDES FOUNDATION